



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



MANAGEMENTPLAN Teil II - Fachgrundlagen für das FFH-Gebiet



„Allacher Forst und Angerlohe“
7734-302
Stand: 29.01.2019

Bilder Umschlagvorderseite (v.l.n.r.):

Trampelpfad in der Angerlohe
(Foto: D. Janker, AELF Ebersberg)

Torbogen in der Angerlohe
(Foto: D. Janker, AELF Ebersberg)

Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald im Allacher Forst
(Foto: D. Janker, AELF Ebersberg)

Magerrasen-Neuanlageflächen nördlich der Angerlohe
(Foto: J. Tschiche; PAN GmbH)

Managementplan

für das FFH-Gebiet

„Allacher Forst und Angerlohe“
(DE 7734-302)

Teil II - Fachgrundlagen

Stand: 29.01.2019

Gültigkeit: Dieser Managementplan gilt bis zu seiner Fortschreibung.

Der Managementplan enthält Daten über Vorkommen seltener Tier- und Pflanzenarten, die unter anderem auch durch menschliche Nachstellung gefährdet sind.

Diese Daten sind im vorliegenden Exemplar geschwärzt. Sollten Sie ein berechtigtes Interesse an diesen Daten haben, können Sie diese bei den zuständigen Behörden (siehe Impressum) einsehen.

Impressum:

BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG



Herausgeber und verantwortlich für den Waldteil:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg
Wasserburgerstr. 2, 85560 Ebersberg
Tel.: 08092 / 2699 - 0
E-Mail: poststelle@aelf-eb.bayern.de

Bearbeitung Wald und Gesamtbearbeitung:

**Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg,
Regionales Kartierteam Natura 2000 Oberbayern**
Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg
Tel.: 08092 / 23294 - 0
E-Mail: poststelle@aelf-eb.bayern.de



Verantwortlich für den Offenlandteil:

Regierung von Oberbayern
Sachgebiet Naturschutz
Maximilianstr. 39, 80538 München
Ansprechpartner: Dr. Wolfgang Hochhardt
Tel.: 089 / 2176 – 2925
E-Mail: Wolfgang.Hochhardt@reg-ob.bayern.de



Bearbeitung Offenland

PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH
Rosenkavalierplatz, 81925 München
Kartierung: Jörg Tschiche, Dr. Wolfgang von Brackel
Projektleitung: Daniel Fuchs
Tel.: 089 / 122 85 69 - 18
E-Mail: joerg.tschiche@pan-gmbh.com



Karten:

Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Sachgebiet GIS, Fernerkundung
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising
E-Mail: poststelle@lwf.bayern.de



Dieser Managementplan wurde aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (E-LER) kofinanziert.

Dieser Managementplan (MPL) setzt sich aus drei Teilen plus Anhang zusammen:

- Managementplan Teil I – Maßnahmen
- Managementplan Teil II – Fachgrundlagen
- Managementplan Teil III – Karten.

Die konkreten Maßnahmen sind in Teil I enthalten. Die Fachgrundlagen und insbesondere die Herleitung der Erhaltungszustände und notwendigen Erhaltungsmaßnahmen für die Schutzobjekte können dem Teil II „Fachgrundlagen“ entnommen werden.

Inhaltsverzeichnis

Impressum:.....	II
Abbildungsverzeichnis.....	IV
Tabellenverzeichnis.....	IV
Teil II – Fachgrundlagen	1
1 Gebietsbeschreibung.....	1
1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen	1
1.2 Historische und aktuelle Flächennutzungen	3
1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope).....	4
2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und –methoden	5
2.1 Datengrundlagen.....	5
2.2 Allgemeine Bewertungsgrundsätze	7
3 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie.....	8
3.1 Lebensraumtypen, die im SDB genannt sind.....	8
LRT 6210* Naturnahe Kalktrockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen) (Kurzname: Kalkmagerrasen (*orchideenreiche Bestände))	9
LRT 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion ceruleae) (Kurzname: Pfeifengraswiesen)	11
LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum) (Kurzname: Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald).....	12
3.2 Lebensraumtypen, die im SDB nicht genannt sind.....	17
LRT 3140 Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen (Kurzname: Stillgewässer mit Armleuchteralgen).....	18
LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (Kurzname: Nährstoffreiche Stillgewässer).....	19
LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (Kurzname: Feuchte Hochstaudenfluren)	20
LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis) (Kurzname: Magere Flachland-Mähwiesen)	21
4 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie	21
5 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope.....	22
6 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Arten.....	23
7 Gebietsbezogene Zusammenfassung zu Beeinträchtigungen, Zielkonflikten und Prioritätensetzung	25
7.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen.....	25
7.2 Zielkonflikte und Prioritätensetzung	25
8 Vorschlag für Anpassung der Gebietsgrenzen und des Standarddatenbogens.....	26

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Vernetzung des FFH-Gebiets 7734-301 Allacher Forst und Angerlohe im Naturraum Münchner Ebene (051)	1
Abb. 2: Klimadiagramm für das FFH-Gebiet „Allacher Forst und Angerlohe“ (Quelle: PIK 2009)	2
Abb. 3: LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald	13

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Amtliche Schutzgebiete nach BayNatSchG / BNatSchG	4
Tab. 2: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der LRTen in Deutschland	7
Tab. 3: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland	7
Tab. 4: Gesamtbewertungs-Matrix	7
Tab. 5: Bewertung der Einzelflächen und Einzelparameter der im Standard-Datenbogen aufgeführten Offenland-Lebensraumtypen	8
Tab. 6: Bewertung der Einzelflächen und Einzelparameter der nicht im Standarddatenbogen aufgeführten Offenland-Lebensraumtypen	17
Tab. 7: Gesamtübersicht der Offenland-Biotope im FFH-Gebiet	22
Tab. 8: Naturschutzfachlich besonders bedeutsame Arten im FFH-Gebiet.....	23

Teil II – Fachgrundlagen

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Lage und Vernetzung mit anderen Natura-Gebieten

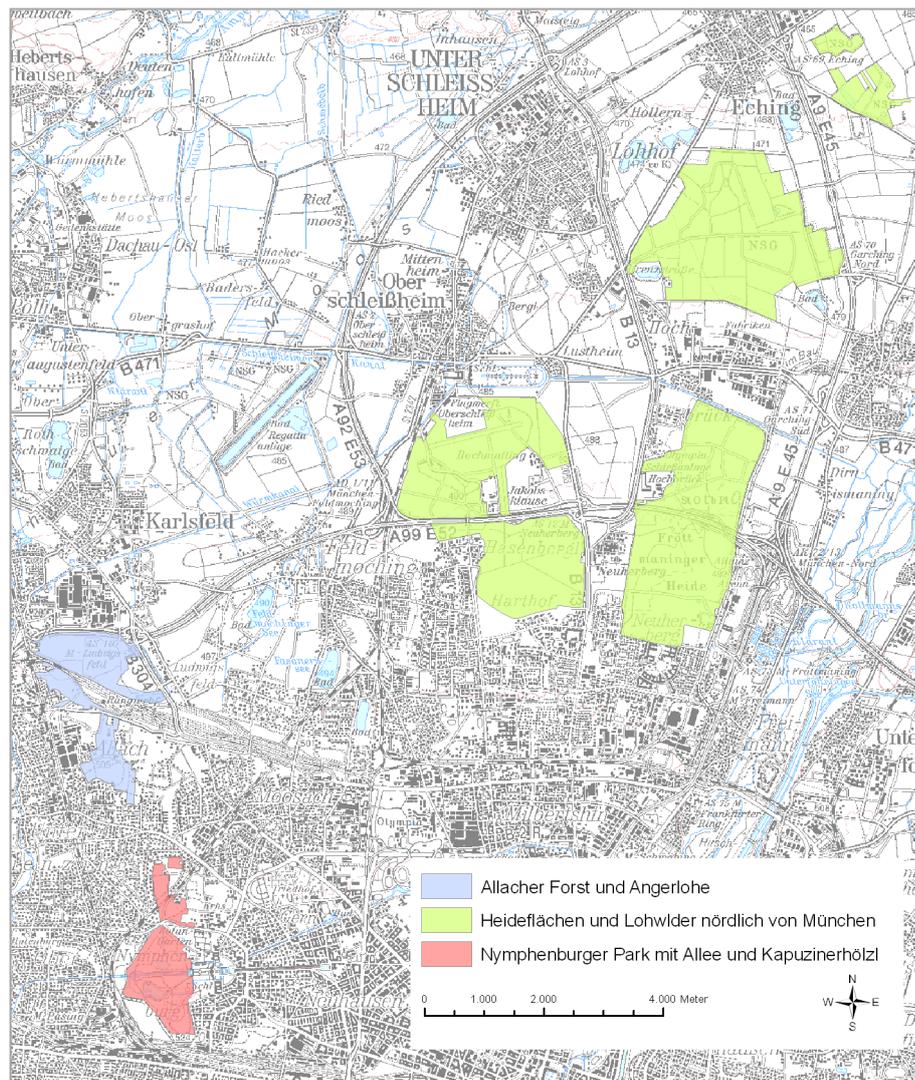


Abb. 1: Vernetzung des FFH-Gebiets 7734-301 Allacher Forst und Angerlohe im Naturraum Münchner Ebene (051)

Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung
Fachdaten: Bayerische Forstverwaltung, Bayerisches Landesamt für Umwelt

Nordwestlich des FFH-Gebiets 7734-302 Allacher Forst und Angerlohe befindet sich das FFH-Gebiet 7735-371 Heideflächen und Lohwälder nördlich von München, südlich liegt das FFH-Gebiet 7834-301 Nymphenburger Park mit Allee und Kapuzinerhölzl.

In beiden Gebieten ist außerdem die Anhang-II-Art Eremit (*Osmoderma eremita*) im SDB gemeldet. Es konnte jeweils eine kleine (isolierte) Teilpopulation im Zuge der Kartierungen erfasst werden. Eine Ausbreitung von diesen beiden Gebieten in das FFH-Gebiet Allacher Forst und Angerlohe ist aufgrund der dichten Besiedlung, Infrastruktur und der Distanz allerdings eher unwahrscheinlich.

Geologie und Böden:

Das FFH-Gebiet „Allacher Forst und Angerlohe“ liegt im Wuchsgebiet 13 „Münchener Schotterebene“, genauer im Teilwuchsbezirk 13.2/2 „Nördliche Münchener Schotterebene“. Der Naturraum „Münchener Ebene“ - in dem dieses FFH-Gebiet liegt - ist vor allem geprägt durch zwischen- und nacheiszeitliche Schotterablagerungen. Diese Ablagerungen entstanden während der Rückzugsphasen der Alpengletscher. Dabei erzeugten die Schmelzwasserflüsse der abtauenden Gletscher ausgedehnte Schuttfächer, die eine weitgestreckte einheitliche Ebene entstehen ließ – die Münchener Schotterebene. Ihre Verbreitungsgrenze fanden die Kiesablagerungen im nördlichen Teil des heutigen Münchner Stadtgebiets – also in jenem Bereich, in dem das FFH-Gebiet liegt. Das Gebiet befindet sich im Übergangsbereich zwischen Schotterfläche und Niedermoor. Früher stand hier das Grundwasser hoch an. Seit dem 19. Jahrhundert fanden allerdings immer wieder Grundwasserabsenkungen statt, weswegen der Wasserstand heute nur mehr bis in den pflanzenverfügbaren Wurzelraum der Waldbäume vordringt. Auf diesen grundfeuchten Standorten entwickelte sich ein arten- und strukturreicher Eichen-Hainbuchenwald. Neben Eiche und Hainbuche finden sich zahlreiche Mischbaumarten wie z. B. Winterlinde, Spitzahorn, Bergahorn und Esche. Wegen der höheren Ansprüche an Nährstoff- und Bodenwasserhaushalt sowie wegen des subkontinental geprägten Kleinklimas (Spätfrost, trockene Föhnwinde) erreicht die Buche hier ihre ökologische Grenze und ist somit nicht ausreichend konkurrenzfähig zur Bestandsbildung gegenüber der Eiche und den anderen Baumarten. Der Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (LRT 9170) ist im südbayerischen Raum aufgrund seiner Standortansprüche und der meist konkurrenzkräftigen Buche sehr selten und macht dieses FFH-Gebiet daher zu einer herausragenden Besonderheit.

Klima:

Nach dem Klimadiagramm von Walter, das auf Klimadaten der Jahre 1961-1990 beruht, liegt das absolute Temperaturmaximum bei 36,2 °C und das mittlere tägliche Temperaturmaximum des wärmsten Monats bei 22,57 °C. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 7,6 °C und das absolute Temperaturminimum -25,9 °C. Als niederschlagsreichste Periode erweisen sich die Sommermonate von Mitte Mai bis Anfang September (vgl. blaue Linie im Klimadiagramm) bei einer Jahresniederschlagsmenge von 1008 mm. Die mittlere Monatstemperatur kann anhand der roten Linie nachvollzogen werden (vgl. Abb. 2).

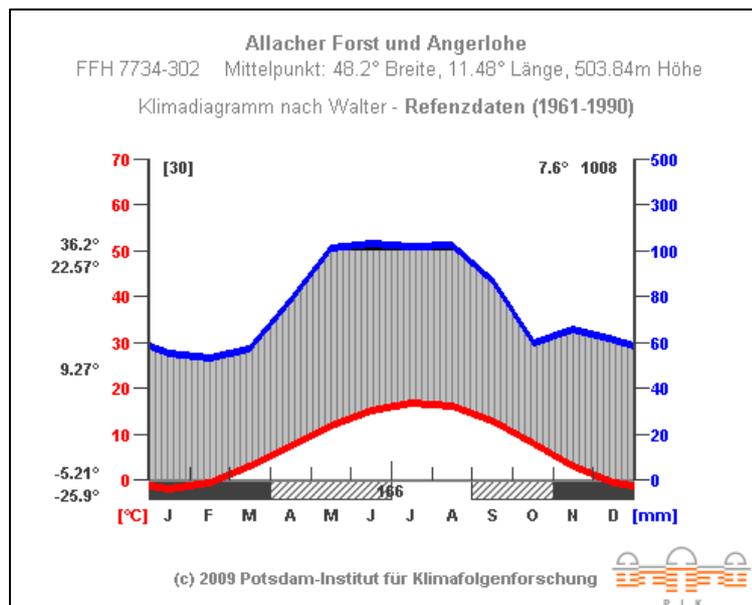


Abb. 2: Klimadiagramm für das FFH-Gebiet „Allacher Forst und Angerlohe“ (Quelle: PIK 2009)

¹ Vgl. „Die Wälder der Menzinger Schotterebene“ (Elmar Nazet), S. 11 ff.

Gewässerregime:

Das Gebiet befindet sich im Übergangsbereich zwischen Schotterfläche und Niedermoor. Früher stand hier das Grundwasser hoch an. Seit dem 19. Jahrhundert fanden allerdings immer wieder Grundwasserabsenkungen statt, weswegen der Wasserstand heute nur mehr bis in den pflanzenverfügbaren Wurzelraum der Waldbäume vordringt.

1.2 Historische und aktuelle Flächennutzungen

Offenland:

Auf flachgründigen und grundwasserfernen Böden haben sich im Raum München durch extensive Grünlandnutzung artenreiche Kalkmagerrasen entwickelt. Von diesen sogenannten (Gras-)Haiden (nicht zu verwechseln mit den Zwergstrauchheiden bodensaurer Standorte) sind nach weitgehender Aufgabe der traditionellen Nutzung und dem Ausgreifen der Stadt ins Umland nur wenige Flächen übrig geblieben. So hat auch der Bau des Rangierbahnhofs München Nord in den 1980er Jahren zu erheblichen Verlusten an Haideflächen geführt. Umso wichtiger ist die Erhaltung der Kalkmagerrasen im FFH-Gebiet „Allacher Forst und Angerlohe“, die gemäß dem Arten- und Biotopschutzprogramm der Stadt München Teil von Biotopkomplexen überregionaler oder sogar landesweiter Bedeutung sind. Eingeschlossen sind die seit 1988 neu angelegten Kalkmagerrasen und Flachland-Mähwiesen mit Schwerpunkt nördlich der Angerlohe sowie das Restvorkommen einer Pfeifengraswiese südöstlich des Allacher Forsts. FFH-relevant sind außerdem feuchte Hochstaudenfluren am Ostrand der Angerlohe und mehrere künstlich geschaffene „Biotoptümpel“ mit naturnaher Entwicklung.

Die Haiden im FFH-Gebiet sind durch extensive Beweidung v. a. mit Schafen entstanden, wie sie z. B. auf der Fröttmaninger Haide weiter östlich nach wie vor praktiziert wird. Auf anmoorigen oder wenigstens staufeuchten Standorten fand vermutlich auch Streumahd statt, worauf der bereits genannte Pfeifengraswiesenrest hinweist. Mindestens seit Beginn der 1980er Jahre wird das Grünland im FFH-Gebiet ausschließlich gemäht.

Wald:

Die älteste Nutzungsart, die in den Wäldern des Münchner Nordens mit Sicherheit nachgewiesen werden kann, ist der frühmittelalterliche Waldfeldbau. Aus dieser Zeit sind auch heute noch z.B. in der östlichen Angerlohe sogenannte Hochäcker zu erkennen. Sie unterscheiden sich im Höhenprofil und der Bodenvegetation vom restlichen Waldboden. Die Lohwälder wurden um 1600 als Mittelwald bewirtschaftet. Der Unter- und Zwischenstand wurde dabei in zehnjährigem Umtrieb als Brennholz genutzt, die Stämme der oberen Baumschicht fanden als Bau- und Werkholz sowie als Mastbäume Verwendung. Als Mastbäume besonders geeignet waren Eiche, Buche, Wildobst und Rosskastanie. Außerdem wurden die Wälder intensiv als Waldweiden genutzt, wodurch es allmählich zu dem bekannten Bild der einschichtigen, lichten Hutweidewälder kam. Aufgrund von Holzbedarf und Rücksicht auf die Jagd wurde die Waldweide mit der Zeit untersagt bzw. eingeschränkt. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Waldweide im Großen und Ganzen aufgegeben. Seit 1844 werden für den Allacher Forst langfristige Forstbetriebsplanungen in unterschiedlichem Umfang und mit unterschiedlicher Laufzeit erstellt. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts wird der steigenden Erholungsfunktion der noch übrigen Waldreste verstärkt Rechnung getragen durch Verjüngungsziele mit hohem Laubholzanteil und eine extensive Bewirtschaftung mit langen Verjüngungszeiträumen.

Durch den stetig ansteigenden Siedlungsdruck auf die Stadtrandgebiete Münchens wurden bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts etliche Privatwälder gerodet und bebaut. Im FFH-Gebiet ist hiervon vor allem die westliche Angerlohe betroffen gewesen, sie musste Wohnbauflächen weichen.

Der Allacher Forst hingegen musste insbesondere der Industrie und dem Verkehr Raum schaffen (Firmengelände, Autobahn, Rangierbahnhof). Die Jagd spielte natürlich ebenfalls seit jeher eine große Rolle in den Wäldern des Münchner Nordens.²

² Vgl. „Die Wälder der Menzinger Schotterebene“ (Elmar Nazet), S. 25 ff.

1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope)

Im FFH-Gebiet liegen folgende amtliche Schutzgebiete nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz bzw. Bundesnaturschutzgesetz (BayNatSchG, BNatSchG):

Tab. 1: Amtliche Schutzgebiete nach BayNatSchG / BNatSchG

Art ¹⁾	Bezeichnung	Verordnung vom
NSG	Allacher Lohe	VO vom 28.02.2000
LSG	Allacher Forst	VO vom 09.10.1964; Aktualisierungen 26.10.1983, 09.09.2005
LSG	Angerlohe	VO vom 09.10.1964; Aktualisierungen 26.10.1983, 09.09.2005

¹⁾ NSG = Naturschutzgebiet, LSG = Landschaftsschutzgebiet

Im Rahmen der Biotopkartierung 2017 wurden im Offenlandteil des FFH-Gebiets 28 Biotoptypen erfasst (siehe Kap. 5, Tab. 7, Teil II- Fachgrundlagen). 18 davon sind nach § 30 BNatSchG gesetzlich geschützt. In der Summe nehmen die geschützten Biotope 11,71 ha ein, was 5,3 % der FFH-Gebietsfläche entspricht. Von der Ausdehnung her am bedeutsamsten sind basenreiche Magerrasen (zugleich LRT 6210/6210*; 10,28 ha), wärmeliebende Säume (0,48 ha) und wärmeliebende Gebüsche (0,30 ha). Geschützte Biotoptypen der Gewässer (v. a. Wasserpflanzenbestände und Großröhrichte) sind auf insgesamt 0,43 ha zu finden.

Seit dem Jahr 2000 sind im FFH-Gebiet mehr als 180 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten nachgewiesen worden, die gemäß Bundesartenschutzverordnung geschützt sind, darunter 86 Bienenarten, 22 Schmetterlingsarten, 23 Libellenarten, 22 Gefäßpflanzenarten sowie zehn Vogelarten (siehe Kap. 1.7, Tab. 1 im Anhang). Abgesehen von einigen Durchzüglern bzw. Irrgästen (z. B. Sumpfohreule) und angesalbten Pflanzenarten (z. B. Gelber Enzian – *Gentiana lutea*, Fieberklee – *Menyanthes trifoliata*) sind sie wertgebend für das FFH-Gebiet.

2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und –methoden

Für die Erstellung des Managementplanes wurden folgende Unterlagen verwendet:

2.1 Datengrundlagen

❖ Wald:

Unterlagen zu FFH

- Standard-Datenbogen (SDB) der EU zum FFH-Gebiet Allacher Forst und Angerlohe (siehe Anlage)
- Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele, Stand: 19.02.2016 (s. Teil I – Maßnahmen Kap. 3)

Kartieranleitungen zu LRTen und Arten

- Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (LfU & LWF 2010)
- Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in NATURA 2000-Gebieten (LWF 2004)
- Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie und des Anhanges I der VS-RL in Bayern (LWF 2006)
- Kartieranleitung für die Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie in Bayern (LfU & LWF 2006)
- Handbuch der natürlichen Waldgesellschaften Bayerns (LWF2006)
- Kartieranleitung Biotopkartierung Bayern Teile I u. II (LfU Bayern 2007)
- Vorgaben zur Bewertung der Offenland-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (LfU Bayern 2007)
- Bestimmungsschlüssel für Flächen nach § 30 BNatSchG/Art. 23 BayNatSchG (§ 30-Schlüssel; LfU Bayern 2018)

Forstliche Planungsgrundlagen

- Forstbetriebskarte im Maßstab 1:10.000 des Forstbetriebes Freising (Staatswald)
- Standortkarte im Maßstab 1:10.000 des Forstbetriebes Freising
- Waldfunktionskarte im Maßstab 1: 50000

Naturschutzfachliche Planungen und Dokumentationen

- ABSP-Bayern
- Biotopkartierung Flachland Bayern (LfU Bayern)
- Artenschutzkartierung (ASK-Daten, Stand 2014) (LfU Bayern 2014)
- Rote Liste gefährdeter Pflanzen Bayerns (LfU Bayern 2007)
- Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns (LfU Bayern 2007)

Digitale Kartengrundlagen

- Digitale Flurkarten (Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, Nutzungserlaubnis vom 6.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562)
- Digitale Luftbilder (Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, Nutzungserlaubnis vom 6.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562)
- Topographische Karten im Maßstab 1:25.000, M 1:50.000 und M 1:200.000

Amtliche Festlegungen

- s. Schutzstatus (Kap. 1.3 Seite 4)

Persönliche Auskünfte

- Dr. Bußler, H. (ehemals LWF): Mündliche und schriftliche Auskunft zu potenziellem Vorkommen des Eremiten im FFH-Gebiet und Umgang mit der Art.
- Dr. Fiedl, S. (UNB München): Mündliche und schriftliche Auskunft zum FFH-Gebiet (u.a. zu Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, NSG-Verordnung und Betretungsregelung).

Weitere Informationen stammen von Teilnehmern der Öffentlichkeitstermine sowie von verschiedenen Personen aus dem dienstlichen und aus dem privaten Bereich bei sonstigen Gesprächen.

❖ Offenland:

Kartieranleitungen zu Lebensraum- und Biotoptypen

- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2012a): Bestimmungsschlüssel für Flächen nach § 30 BNatSchG / Art. 23 BayNatSchG (§ 30-Schlüssel).
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2012b): Kartieranleitung Biotopkartierung Bayern Teil 1: Arbeitsmethodik (Flachland/Städte).
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2010a):
ern Teil 2: Biotoptypen inklusive der Offenland-Lebensraumtypen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Flachland/Städte).
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2010b): Vorgaben zur Bewertung der Offenland-Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (LRT 1340* bis 8340) in Bayern.

Sonstige Quellen

- LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ IN BAYERN E.V. (2013): Übersichtskarte „Pflegeflächen Allacher Haide“.
- SCHWAB, U. (o. J.): Pflege ausgewählter Biotope im Stadtgebiet von München. Beschreibungen und Erfolgskontrolle für das Jahr 2015. Auszug für die Pflegeflächen der Allacher Heide. – Bericht im Auftrag des Landesbunds für Vogelschutz, Kreisgruppe München, 8 S.
- SPANNRAFT, K. (per Mail): Auskünfte über die Pflege der vom LBV betreuten Haideflächen.
- SCHIEFER, T. (mdl.): Auskunft zum Erstfund der Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*) im FFH-Gebiet 2016.

Die Flächen mit Offenland-Lebensraumtypen wurden zwischen dem 10. Mai und dem 9. Juni 2017 begangen.

2.2 Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Für die Dokumentation des Erhaltungszustandes und spätere Vergleiche im Rahmen der regelmäßigen Berichtspflicht gem. Art 17 FFH-RL ist neben der Abgrenzung der jeweiligen Lebensraumtypen eine Bewertung des Erhaltungszustandes erforderlich. Diese erfolgt im Sinne des dreiteiligen Grund-Schemas der Arbeitsgemeinschaft "Naturschutz" der Landes-Umweltministerien (LANA), (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg):

Tab. 2: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der LRTen in Deutschland

Bewertungsstufe:	A	B	C
Kriterium:			
Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis schlechte Ausprägung
Lebensraumtypisches Arteninventar	vorhanden	weitgehend vorhanden	nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigungen	keine/gering	mittel	stark

Die Bewertung des Erhaltungszustands gilt analog für die Arten des Anhangs II der FFH-RL.

Tab. 3: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland

Bewertungsstufe:	A	B	C
Kriterium:			
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis schlechte Ausprägung
Zustand der Population	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigungen	keine/gering	mittel	stark

Für die einzelnen Lebensraumtypen und Arten sind die jeweiligen Kriterien, die Bewertungsparameter und die Schwellenwerte für die Wertstufen in den in Kap. 2.1 genannten Kartieranweisungen festgelegt.

Zur besseren Differenzierung können für die einzelnen Kriterien die Wertstufen weiter unterteilt werden (A+, A, A- usw.). Zur Bestimmung einer Gesamtbewertung werden den Wertstufen Rechenwerte zugewiesen (von A+ = 9 bis C- = 1) und diese entsprechend der Gewichtung der Teilkriterien gemittelt. Sofern keine Gewichtung angegeben ist, werden die Teilkriterien gleichwertig gemittelt.

Zur Gesamtbewertung werden die Wertstufen der Hauptkriterien gleichwertig gemittelt, wobei eine gute Bewertung des Kriteriums „Beeinträchtigungen“ den Mittelwert der beiden anderen Kriterien nicht aufwerten darf. Daraus ergibt sich folgende Bewertungsmatrix:

Tab. 4: Gesamtbewertungs-Matrix

Kriterium:	Bewertungsstufen:																				
	A			B			C														
Habitatstrukturen bzw. -Habitatqualität	A			B			C														
typisches Arteninventar bzw. Zustand der Population	A	B	C	A	B	C	A	B	C												
Beeinträchtigungen	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	(A)	(B)	C			
=> Gesamtbewertung	A	A	B	A	B	C	B	B	C	C	C	C									

(A / B) = wird nicht berücksichtigt, da „Beeinträchtigungen“ den Mittelwert der beiden anderen Kriterien nicht verbessern darf

3 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

3.1 Lebensraumtypen, die im SDB genannt sind

Tab. 5: Bewertung der Einzelflächen und Einzelparameter der im Standard-Datenbogen aufgeführten Offenland-Lebensraumtypen

LRT, die im Standarddatenbogen stehen, sind in der Spalte „Bestand (Code)“ fett gedruckt (zur Unterscheidung von im Komplex miterfassten LRT, die nicht im Standarddatenbogen stehen)

Das Feld „Nr. (Karte)“ bezieht sich auf die Nummerierung auf der Bestands- und Bewertungskarte.

Erhaltungszustand: H = Habitatstrukturen und -qualitäten, A = Arteninventar, B = Beeinträchtigungen, G = Gesamtbewertung

Nr. (Karte)	Polygon	Fläche (ha)	Bestand (Code)	Erhaltungszustand				% der Fläche
				H	A	B	G	
17	M-1023-001	0,399	6210	C	C	B	C	10
			6510	C	C	B	C	55
18	M-1024-001	4,754	6210	A	A	A	A	95
19	M-1024-002	0,734	6210	A	A	A	A	90
20	M-1024-003	0,030	6210	A	B	A	A	100
21	M-1024-004	0,078	6210*	A	A	A	A	100
22	M-1028-001	2,292	6210	B	A	A	A	93
25	M-1029-002	0,140	6210	B	C	A	B	80
26	M-1030-001	0,143	6210	B	C	B	B	90
27	M-1031-001	0,536	6210	B	C	A	B	20
			6510	B	B	B	B	40
28	M-1032-001	1,466	6210	B	C	B	B	55
			6510	A	B	B	B	35
29	M-1033-001	0,708	6210	B	C	B	B	20
			6510	A	A	B	A	65
30	M-1033-002	0,087	6210	A	C	A	B	35
			6510	B	B	B	B	40
31	M-1035-001	0,199	6510	C	B	C	C	40
			6210	B	B	B	B	30
32	M-1035-002	0,121	6210	B	A	B	B	65
33	M-1036-003	0,157	6210	B	B	B	B	100
34	M-1036-004	0,107	6210	C	C	B	C	60
			6410	C	C	B	C	20
35	M-1036-005	0,092	6210	B	C	B	B	100
36	M-1037-001	0,665	6210	B	B	A	B	100
37	M-1037-002	0,700	6210	C	C	B	C	55
			6510	B	B	A	B	20

LRT 6210* Naturnahe Kalktrockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)
(Kurzname: Kalkmagerrasen (*orchideenreiche Bestände))

Kurzcharakterisierung und Bestand

Nichtprioritäre Kalkmagerrasen des LRT 6210 sind im FFH-Gebiet der beherrschende Offenland-Lebensraumtyp: Auf 18 Teilflächen nehmen sie insgesamt 10,21 ha ein, was 4,8 % der Gebietsfläche entspricht. Neben den Resten der Allacher Haide nördlich und südlich des Rangierbahnhofs sind die Magerrasen-Neuanlageflächen nördlich der Angerlohe hervorzuheben. Kleinere Flächen des LRT 6210 finden sich z. B. auch an der Pasteurstraße am Westrand des FFH-Gebiets.

In den o. g. Magerrasen-Neuanlageflächen liegt ein 780 m² großer Kalkmagerrasen, der aufgrund seines Orchideenreichtums als prioritär eingestuft wird (LRT 6210*).

Die Bestände des LRT 6210 im FFH-Gebiet schwanken zwischen Trespenrasen und Enzian-Schillergrasrasen, nicht selten mit Tendenz zu Knollendistel-Pfeifengraswiesen; auf dem Haiderest westlich des Landschaftssees (Hundesees) ist der LRT 6210 denn auch mit einer Pfeifengraswiese verzahnt (LRT 6410; Kap. 3.1); Anklänge an Pfeifengraswiesen finden sich des Weiteren im Westteil der Allacher Haide (Vorkommen u. a. von Färber-Scharte – *Serratula tinctoria* und Rohr-Pfeifengras – *Molinia caerulea*). Zudem sind v. a. an Wald- und Gehölzrändern Übergänge zu wärmeliebenden Saumgesellschaften häufig. Auf sechs Teilflächen (westlich des Landschaftssees sowie an Pasteur- und Ludwigsfelder Straße) besteht ein Komplex mit mageren Flachland-Mähwiesen (LRT 6510; Kap. 3.2).

Einzelbewertung

- Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen: Die Bestände sind zu etwa gleichen Teilen gut oder sogar sehr gut strukturiert („B“ oder „A“), entsprechend ihrem Reichtum an lebensraumtypischen Kräutern und niedrigwüchsigen Gräsern. Auch ein bewegtes Geländere relief wie auf den Haideresten beidseits des Rangierbahnhofs wirkt bereichernd. Nur kleine Anteile des LRT 6210 sind strukturarm („C“). Hierzu zählen graslastige Bereiche westlich des Landschafts-sees.
- Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars: Der Artenreichtum der Kalkmagerrasen im FFH-Gebiet ist herausragend: Allein auf den Magerrasen-Neuanlageflächen nördlich der Angerlohe konnten mehr als 270 Gefäßpflanzensippen nachgewiesen werden, 33 davon stehen auf der bayerischen Roten Liste (vgl. Tab. 2 im Anhang). Insbesondere das Vorkommen des Ausdauernden Leins (*Linum perenne*; in Bayern vom Aussterben bedroht) gibt hier den Ausschlag für die Bewertung („A“). Im FFH-Sinn nicht bewertungsrelevant, aber dennoch bemerkenswert ist die Ausstattung mit seltenen und gefährdeten Tierarten (Kap. 6). Reichhaltig ist das Arteninventar z. B. auch im Kern des Haiderests westlich des Landschaftssees, wobei hier nicht alle wertgebenden Arten durchgängig vorkommen („B“). Dem stehen relativ artenarme Magerrasen gegenüber („C“), bei denen es sich überwiegend um Komplexe mit mageren Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) handelt.
- Das 2016 entdeckte Vorkommen der Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*) nördlich [REDACTED] führte zur Abgrenzung eines prioritären Kalkmagerrasens (LRT 6210*). Die Nachweise von Orchideen-Einzelpflanzen andernorts im FFH-Gebiet (Wohlrichende Händelwurz – *Gymnadenia odoratissima*, Großes Zweiblatt – *Listera ovata*, Helm-Knabenkraut – *Orchis militaris*) rechtfertigen einen solchen Schritt nicht.
- Beeinträchtigungen: Der überwiegende Teil der Kalkmagerrasen – die Neuanlageflächen nördlich der Angerlohe, der Kern des Haiderests westlich des Landschaftssees sowie der große Haiderest weiter westlich auf der anderen Seite des Rangierbahnhofs – ist nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigt („A“), was mit dem sichtlich hervorragenden Pflegezustand zusammenhängt. Im Übrigen sind mäßige Beeinträchtigungen zu verzeichnen („B“). Diese gehen v. a. von den Neophyten Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) und Orientalisches Zackenschötchen (*Bunias orientalis*)

lis) aus. Daneben gibt es einige Bestände, die aus FFH-Sicht – vermutlich aus Rücksicht auf faunistische Belange – zu spät bzw. selten gemäht werden. Trampelpfade stellen eine weitere Beeinträchtigung auf den Kalkmagerrasen dar. Schließlich ist das mutmaßliche Ansalben gebietsfremder Pflanzen kritisch zu sehen, v. a. im Kern des Haiderests westlich des Landschaftssees (u. a. Vorkommen des Gelben Enzians – *Gentiana lutea*).

Gesamtbewertung

Mehr als 70 % des LRT 6210 sind in einem **hervorragendem Gesamterhaltungszustand („A“)**, was auf das insgesamt weite Artenspektrum, den Strukturreichtum und den überwiegend geringen Beeinträchtigungsgrad zurückzuführen ist. Der orchideenreiche Kalkmagerrasen (LRT 6210*) ist ebenfalls mit „A“ zu bewerten.

LRT 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinia caerulea*)

(Kurzname: Pfeifengraswiesen)

Kurzcharakterisierung und Bestand

Wie bereits in Kap. 3.1 angesprochen, zeigen die Kalkmagerrasen (LRT 6210) des FFH-Gebiets oft eine deutliche Tendenz zu wechsellückigen Pfeifengraswiesen (Knollendistel-Pfeifengraswiesen), was sich u. a. in der Beimischung von Knollen-Kratzdistel (*Cirsium tuberosum*; massenhaft auf dem Haiderest westlich des Landschaftssees), Gelber Spargelerbse (*Tetragonolobus maritimus*), Filz-Segge (*Carex tomentosa*), Heil-Ziest (*Betonica officinalis*) und Nordischem Labkraut (*Galium boreale*) äußert. Auf gut 210 m² westlich des Landschaftssees tritt Pfeifengras (*Molinia caerulea* agg.) in hoher Deckung hinzu, so dass hier der LRT 6410 anteilig verschlüsselt werden kann (neben dem LRT 6210). Der Bestand geht auf eine Verpflanzung von Soden zurück, die im Zuge des Rangierbahnhofs vorgenommen worden ist.

Einzelbewertung

- Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen: Der mit einem Kalkmagerrasen (LRT 6210) verzahnte Pfeifengraswiesenanteil ist krautarm und deshalb eher schlecht strukturiert („C“).
- Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars: Mit Knolliger Kratzdistel (*Cirsium tuberosum*), Sumpf-Kreuzblümchen (*Polygala amarella*), Kleinem Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) und Filz-Segge (*Carex tomentosa*) kommen vier höherwertige Arten vor, allerdings nicht durchgängig („C“ mit Tendenz zu „B“).
- Beeinträchtigungen: Nährstoffzeiger wie das Echte Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) zeigen an, dass die Fläche tendenziell zu selten bzw. spät gemäht wird („B“).

Gesamtbewertung

Das kleinflächige Restvorkommen des LRT 6410 ist graslastig und macht einen etwas versauften und eutrophierten Eindruck. Das Artenspektrum ist recht weit, wobei nicht alle potenziell wertgebenden Arten stetig vorkommen. Daher ist der **Gesamterhaltungszustand mittel bis schlecht („C“)** mit Tendenz zu gut („B“).

LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum)
(Kurzname: Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald)

Kurzcharakterisierung

Standort

Frühjahrsfrische, aber in der Wachstumszeit immer wieder austrocknende Standorte im warmen Hügelland. In Südbayern vereinzelt auf den Schotterplatten, primär und sekundär als Ersatzgesellschaften von Buchenwäldern. Meist lichte Bestockungen; Bildung von Trockenrissen und hoher mechanischer Wurzelwiderstand in trockenen Perioden verhindern, dass die Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) Dominanz erreicht; Basensättigung zumindest im Unterboden hoch; in Mulden und Tallagen erhöhte Spätfrostgefahr.

Boden

Typischer Bodentyp ist Pelosol, ein schwerer Tonboden; in den oft nur kurz andauernden Phasen starker Austrocknung wird Pelosol sehr hart; weitere Bodentypen: Verschiedene Schichtböden (z. B. Wechsellagerungen in Keupergebieten) oder Pararendzinen aus carbonathaltigen Lockergesteinen (z. B. aus würmeiszeitlichen Schottern, „Brennen-Standorte“); Humusform: Mull bis Mullartiger Moder

Bodenvegetation

Charakteristisch sind Arten der Waldmeister- und der Goldnessel-Gruppe wie Waldmeister (*Galium odoratum*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*) u.a. sowie typische Eichen-Hainbuchenwald-Arten wie Hain-Sternmiere (*Stellaria holostea*) und Immergrün (*Vinca minor*). Im Gebiet wurden auch Sommertrockenheitsspezialisten wie z.B. die Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*) beobachtet.

Baumarten

Die verminderte Konkurrenzkraft der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) lässt eine Vielzahl an lichtbedürftigen Baumarten, wie z.B. die Stieleiche (*Quercus robur*) zur Herrschaft gelangen; Mischbaumarten sind Hainbuche (*Carpinus betulus*), Winterlinde (*Tilia cordata*) und Feldahorn (*Acer campestre*) sowie Kleinbäume und Sträucher wie z.B. Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und Strauch-Hasel (*Corylus avellana*); Eichen-Hainbuchen-Wälder zählen zu den holzarten- und struktureichsten Wäldern in Bayern.

Arealtypische Prägung/Zonalität

Subkontinental; zonal

Schutzstatus

Teilweise geschützt nach § 30 BNatSchG

Die Traubeneiche wird in diesem FFH-Gebiet entgegen der Anlage 7 des LRT-Handbuchs³ nicht als Hauptbaumart (H), sondern als seltene Baumart (S) eingestuft. Gleichmaßen wurden die Baumarten Feldulme und Elsbeere als S-Baumarten eingestuft, nicht wie in Anlage 7 vorgegeben als Begleitbaumarten (B). Das Wuchsgebiet (WG) 13 entspricht nicht deren natürlichem Verbreitungsareal, daher können diese Baumarten hier nicht für die Bewertung vorausgesetzt und herangezogen werden.

³ Die Anlage 7 zum Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (LfU & LWF 2018) beinhaltet die natürliche Baumartenzusammensetzung der Wald-Lebensraumtypen in Bayern. (Kurz: Anlage 7)

Vorkommen und Flächenumfang

Die Fläche des Lebensraumtyps umfasst im FFH-Gebiet 159 ha (= ca. 72 % der Gesamtfläche). Er ist damit der bedeutsamste Lebensraumtyp und prägt das Gebiet wesentlich.



Abb. 3: LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald
(Foto: RKT Oberbayern, AELF Ebersberg)

Vier Bereiche des Labkraut-Eichen-Hainbuchenwalds sind besonders repräsentativ aufgrund ihres bereits hohen Alters, ihrer Naturnähe und ihrer Baumartenzusammensetzung. Diese LRT-Flächen wurden in der Karte als wertvoll („w“) gekennzeichnet, um sie hervorzuheben. Eine gesonderte Bewertung und Maßnahmenplanung für diese Flächen wurde jedoch nicht durchgeführt. In Teilfläche 01 wurden zwei wertvolle Bereiche ausgewiesen – im Südosten und im Südwesten. In Teilfläche 02 liegt der wertvolle Bereich sehr zentral. Der letzte ausgewiesene, wertvolle Bereich liegt im Südosten der Teilfläche 03.

Bewertung des Erhaltungszustandes

Zur Ermittlung der bewertungsrelevanten Daten wurde eine Stichproben-Inventur auf 91 Probepunkten durchgeführt.

Aus den erhobenen Daten sind folgende Bewertungen abzuleiten:



Lebensraumtypische Habitatstrukturen

Struktur	Ausprägung	Wertstufe (Gewichtung)	Begründung (Grenzwerte der jeweiligen Wertstufe)
Baumarten	<u>Hauptbaumarten (H):</u> 48,2 %	C+ (35 %)	Für C: H+N+P < 80 % hG+nG > 20 %
	Hainbuche 22,2 %		
	Stieleiche 19,8 %		
	Winterlinde 6,2 %		
<u>Nebenbaumarten (N):</u> 31,5 %			
Einschließlich Begleitbaumarten (B) und Sporadische Baumarten (S)			
Feldahorn (N) 0,2 %			
Buche (B) 7,2 %			
Esche (S) 19,9 %			
Spitzahorn (S) 1,7 %			
Bergulme (S) 1,3 %			
Sandbirke (S) 0,6 %			
Vogelbeere (S) 0,2 %			
Weißdorn (S) 0,2 %			
Walnuss (S) 0,1 %			
Sommerlinde (S) 0,1 %			
<u>Gesellschaftsfremde Baumarten (hG):</u> 19,1 %			
Bergahorn 11,1 %			
Kiefer 3,0 %			
Fichte 2,5 %			
Salweide 1,0 %			
Europäische Lärche 1,1 %			
Silberweide 0,4 %			
<u>Nicht heimische Baumarten (nG):</u> 1,2 %			
Japanische Lärche 0,8 %			
Robinie 0,2 %			
Roteiche 0,2 %			
Entwicklungsstadien	Jugendstadium 4,3 % Wachstumsstadium 20,3 % Reifungsstadium 74,6 % Verjüngungsstadium 0,8 %	C (15 %)	Für C: Weniger als 4 Stadien mit mind. 5 % Flächenanteil vorhanden
Schichtigkeit	Einschichtig 7,7 % Zweischichtig 35,2 % Dreischichtig 57,1 %	A+ (10 %)	Für A: Auf mehr als 50 % der Fläche mehrschichtig
Totholz	liegend 4,92 fm/ha stehend 6,08 fm/ha	A (20 %)	Für A: > 9 fm/ha
Biotopbäume	6,72 Stck/ha	A- (20 %)	Für A: > 6 Stck/ha
Bewertung der Strukturen = B			



Lebensraumtypisches Arteninventar

Merkmal	Ausprägung	Wertstufe (Gewichtung)	Begründung
Vollständigkeit der gesellschaftstypischen Baumarten	5 von 6 Referenzbaumarten vorhanden. (1)	B (34 %)	Für B: Die lebensraumtypische Baumart Vogelkirsche fehlt und der Feldahorn nimmt einen Anteil von < 1 % ein; Anteil gesellschaftsfremder Baumarten (hG+nG) > 20 %
	Gesellschaftsfremde Baumarten: 20,4 %		
Baumartenzusammensetzung in der Verjüngung	5 von 6 Referenzbaumarten vorhanden. (2)	C- (33 %)	Für C: Die lebensraumtypische Baumart Stieleiche fehlt und Feldahorn und Vogelkirsche nehmen jeweils einen Anteil von < 3 % ein; Anteil gesellschaftsfremder Baumarten (hG+nG) > 20 %
	Gesellschaftsfremde Baumarten: 38,1 %		
Flora	Anzahl der Arten im LRT in *)	C (33 %)	Für C: Weniger als 5 Arten, darunter weniger als 1 Art der Kategorie 1+2. (3)
	Kategorie 1: 0		
	Kategorie 2: 0		
	Kategorie 3: 12		
	Kategorie 4: 7		

Bewertung der charakteristische Arten = C+

*) Kategorien der Flora:

- 1 = im LRT selten und hochspezifische Arten (Qualitätszeiger)
- 2 = spezifische Arten (deutlich an den LRT gebunden)
- 3 = typische Arten (aber auch in anderen LRT vorkommend)
- 4 = häufige Arten, aber ohne besondere Bindung an den LRT

(1) Referenzbaumarten für LRT 9170 (Hauptbestand):

- Hauptbaumarten: Stieleiche, Winterlinde, Hainbuche
- Neben- und Begleitbaumarten: Feldahorn, Vogelkirsche, Rotbuche

(2) Referenzbaumarten für LRT 9170 (Verjüngung):

- Hauptbaumarten: Stieleiche, Winterlinde, Hainbuche
- Neben- und Begleitbaumarten: Feldahorn, Vogelkirsche, Rotbuche

(3) Die **Bodenvegetation:**

Im LRT 9170 wurden drei Vegetationsaufnahmen durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 19 Arten, darunter 0 Arten der Kategorie 1 und 2 der Referenzliste für den LRT 9170 gefunden. Damit ist eine Einstufung in die Bewertungsstufe C zulässig.

(Vegetationslisten siehe Kap. 1.6 im Anhang)



Beeinträchtigungen

Merkmal	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Fragmentierung und Isolation	An 1 von 91 Punkten.	B	LRT gegenüber dem Ausgangszustand zwar stärker fragmentiert aber in Umfang und Verteilung den Waldlebensraum noch prägend.
Trittschäden	An 12 von 91 Punkten.	B-	Stärkere und großflächigere Trittschäden mit Veränderungen der LRT-Fläche.

Bewertung der Beeinträchtigungen = B-

Bei der Bewertung der Beeinträchtigungen bestimmt sich die Wertstufe nach dem am schlechtesten bewerteten Merkmal.



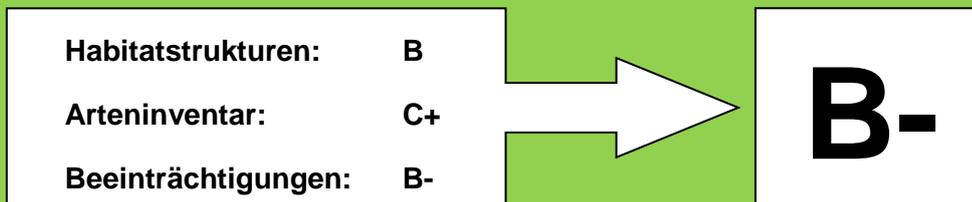
Erhaltungszustand

Gesamtbewertung:

LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald

Die gleichrangige Bewertung der Kriterien

ergibt einen Gesamtwert von:



und somit (noch) einen **guten Erhaltungszustand**.

3.2 Lebensraumtypen, die im SDB nicht genannt sind

Die folgenden LRTen sind nicht im SDB des Gebietes gemeldet. Für sie wurden keine Erhaltungsziele aufgestellt. Alle Maßnahmen für diese LRTen sind lediglich als wünschenswert zu betrachten.

Tab. 6: Bewertung der Einzelflächen und Einzelparameter der nicht im Standarddatenbogen aufgeführten Offenland-Lebensraumtypen

LRT, die im Standarddatenbogen stehen, sind in der Spalte „Bestand (Code)“ fett gedruckt (zur Unterscheidung von im Komplex miterfassten LRT, die nicht im Standarddatenbogen stehen)

Das Feld „Nr. (Karte)“ bezieht sich auf die Nummerierung auf der Bestands- und Bewertungskarte.

Erhaltungszustand: H = Habitatstrukturen und -qualitäten, A = Artinventar, B = Beeinträchtigungen, G = Gesamtbewertung

Nr. (Karte)	Polygon	Fläche (ha)	Bestand (Code)	Erhaltungszustand				% der Fläche
				H	A	B	G	
1	M-1019-001	0,055	6430	C	C	B	C	80
2	M-1019-002	0,034	6430	B	C	A	B	90
3	M-1019-003	0,093	6430	C	C	B	C	75
4	M-1020-001	0,525	6510	A	B	B	B	100
5	M-1020-002	0,204	6510	A	A	A	A	100
6	M-1020-003	0,276	6510	B	C	C	C	100
7	M-1020-006	0,032	6510	A	B	A	A	100
8	M-1020-007	0,012	6510	B	C	B	B	100
9	M-1020-009	0,035	6510	B	C	B	B	100
10	M-1020-010	0,143	6510	B	A	B	B	100
11	M-1021-001	0,102	3150	A	A	A	A	100
12	M-1021-002	0,034	3150	A	A	A	A	100
13	M-1021-005	0,003	3150	B	B	A	B	100
14	M-1021-006	0,004	3150	B	C	A	B	100
15	M-1021-007	0,006	3150	B	C	A	B	100
16	M-1021-008	0,008	3140	B	C	B	B	100
17	M-1023-001	0,399	6210	C	C	B	C	10
			6510	C	C	B	C	55
23	M-1028-002	0,075	6510	B	B	B	B	65
24	M-1028-003	0,062	6510	B	B	B	B	30
27	M-1031-001	0,536	6210	B	C	A	B	20
			6510	B	B	B	B	40
28	M-1032-001	1,466	6210	B	C	B	B	55
			6510	A	B	B	B	35
29	M-1033-001	0,708	6210	B	C	B	B	20
			6510	A	A	B	A	65
30	M-1033-002	0,087	6210	A	C	A	B	35
			6510	B	B	B	B	40
31	M-1035-001	0,199	6510	C	B	C	C	40
			6210	B	B	B	B	30

Nr. (Karte)	Polygon	Fläche (ha)	Bestand (Code)	Erhaltungszustand				% der Fläche
				H	A	B	G	
37	M-1037-002	0,700	6210	C	C	B	C	55
			6510	B	B	A	B	20
38	M-1038-001	0,008	3150	B	C	B	B	100
39	M-1038-002	0,073	3150	A	C	B	B	100
40	M-1038-003	0,050	3150	B	C	B	B	100
41	M-1038-004	0,011	3150	A	C	B	B	100
42	M-1040-002	0,208	6510	C	B	B	B	70

LRT 3140 Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen
(Kurzname: Stillgewässer mit Armleuchteralgen)

Kurzcharakterisierung und Bestand

Nördlich der Angerlohe sind im Zuge der Magerrasen-Neuanlage auch Kleingewässer geschaffen worden. Die jüngere der beiden Gewässergruppen, angelegt zwischen 1999 und 2008, beherbergt einen gut 80 m² großen Tümpel mit Armleuchteralgen, der dem LRT 3140 zuzuordnen ist. (Die übrigen Gewässer mit Armleuchteralgen im FFH-Gebiet sind aufgrund der starken Beimischung von Nährstoffzeigern zum LRT 3150 zu stellen.)

Einzelbewertung

- Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen: Hinsichtlich seiner geringen Größe ist das Gewässer recht strukturreich („B“). So gibt es z. B. einen Kleinröhrichtanteil.
- Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars: An lebensraumtypischen Arten kommt lediglich die Gewöhnliche Armleuchteralge (*Chara vulgaris*) vor („C“).
- Beeinträchtigungen: Das Gewässer wird recht stark von Ufergehölzen beschattet („B“).

Gesamtbewertung

Das einzige nährstoffarme Kleingewässer mit Armleuchteralgen im FFH-Gebiet ist trotz seiner Armut an wertgebenden Arten in einem **guten Gesamterhaltungszustand („B“)**, da es recht strukturreich ist. Beeinträchtigend wirkt die Beschattung durch umstehende Gehölze.

LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions

(Kurzname: Nährstoffreiche Stillgewässer)

Kurzcharakterisierung und Bestand

Neun der seit den späten 1980er Jahren im FFH-Gebiet angelegten Kleingewässer (Tümpel und Flachweiher, z. T. durch Folie, z. T. mittels Bodenverdichtung abgedichtet) sind gut mit Wasserpflanzen ausgestattet und gleichzeitig nährstoffreich, weshalb sie dem LRT 3150 zuzuordnen sind. Vier Gewässer finden sich westlich des Landschaftssees, fünf nördlich der Angerlohe. Zusammengenommen kommen sie auf gut 2.900 m², wobei die Größe der Einzelgewässer zwischen 30 und 1.020 m² beträgt.

Einzelbewertung

- Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen: Vier Gewässer, darunter die beiden größten, sind sehr strukturreich („A“), der Rest strukturreich („B“). Wertgebende Strukturen sind z. B. gut ausgeprägte Wasserpflanzen- und Uferverlandungsbestände (Groß- und Kleinröhrichte, Großseggenriede) sowie Flachufer.
- Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars: Drei Kleingewässer nördlich der Angerlohe sind reich an wertgebenden Pflanzenarten („A“ oder „B“), die übrigen Gewässer eher artenarm („C“). Dabei ist zu bedenken, dass v. a. die höherwertigen Wasser- und Sumpfpflanzen allesamt künstlich eingebracht worden sein dürften, z. B. Gewöhnlicher Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) oder Zungen-Hahnenfuß (*Ranunculus lingua*). Außer Frage steht indes die Bedeutung der Gewässer des LRT 3150 für die reichhaltige Amphibien- und Libellenfauna des FFH-Gebiets (siehe Kap. 1.7, Tab. 1 und Kap. 1.8, Tab. 2 im Anhang).
- Beeinträchtigungen: Die Gewässer des LRT 3150 sind unwesentlich oder mäßig beeinträchtigt („A“ oder „B“). Aus tierökologischer Sicht kritisch zu sehen, aber im FFH-Sinn nicht unmittelbar bewertungsrelevant sind das Abfangen von Amphibienlarven und der Besatz der größeren Gewässer mit Fischen (z. B. Sonnenbarsch, Goldfisch und Gräsfisch). Beeinträchtigend wirken zudem die Erholungsnutzung (Betreten der Ufer, Hundebad) sowie das Einsetzen von Hybrid-Seerosen und anderer nicht heimischer Wasserpflanzen (Kanadische Wasserpest – *Elodea canadensis*). Mehrere kleine Gewässer nördlich der Angerlohe werden recht stark von Ufergehölzen beschattet und oder drohen zu verlanden.

Gesamtbewertung

Von der Fläche her überwiegen beim LRT 3150 Gewässer in einem **guten Erhaltungszustand („B“)** knapp, d. h. es besteht eine starke Tendenz zu hervorragend („A“). Die Gewässer sind allesamt reich oder sogar sehr reich an lebensraumtypischen Strukturen. Das Pflanzenarteninventar kann nur mit Einschränkung bewertet werden, da die meisten Arten künstlich eingebracht worden sind; dafür ist der Wert als Larvalgewässer für zahlreiche Amphibien- und Libellenarten nicht zu unterschätzen. Beeinträchtigungen gehen v. a. von Erholungssuchenden und ihren Hunden aus, vom Fischbesatz und vom allmählichen Zuwachsen kleiner Tümpel.

LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

(Kurzname: Feuchte Hochstaudenfluren)

Kurzcharakterisierung und Bestand

Am Ostrand der Angerlohe liegen drei lichtungs- bzw. saumartige feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430), von denen die beiden nördlichen Flächen gelegentlicher Mahd zu unterliegen scheinen. Insgesamt nehmen die den Mädesüßfluren zuzurechnenden Bestände rund 1.440 m² ein.

Einzelbewertung

- Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen: Die mittlere Hochstaudenflur ist recht strukturreich („B“), da es hier zwei Hauptbestandsbildner gibt. Die anderen beiden Bestände sind überwiegend einschichtig („C“).
- Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars: Die Bestände sind artenarm („C“); außer Echtem Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) und Sumpf-Storchschnabel (*Geranium palustre*) kommen keine höherwertigen Arten vor.
- Beeinträchtigungen: Auf der nördlichen und der südlichen Fläche sind die Neophyten Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) bzw. Späte Goldrute (*Solidago gigantea*) eingestreut (jeweils „B“). Im Süden zeugt die hohe Brennnesseldeckung zudem von Eutrophierung. Die mittlere Hochstaudenflur zeigt keine Beeinträchtigung („A“).

Gesamtbewertung

Die drei feuchten Hochstaudenfluren sind arm an wertgebenden Arten und überwiegend schlecht strukturiert. Neophyten und z. T. auch Eutrophierung stellen mäßige Beeinträchtigungen dar. Vom Flächenanteil her überwiegt ein **mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand („C“)**.

**LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*,
Sanguisorba officinalis)**

(Kurzname: Magere Flachland-Mähwiesen)

Kurzcharakterisierung und Bestand

Bei den mageren Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) im FFH-Gebiet handelt es sich um Salbei- und Trespen-Glatthaferwiesen, von denen die meisten mit Kalkmagerrasen (LRT 6210) verzahnt sind (Kap. 3.1). Reine Ausprägungen finden sich an den Rändern der Magerrasen-Neuanlage nördlich der Angerlohe (einschließlich einer Streuobstwiese), zwischen den Haideresten nahe der Ludwigsfelder Straße und auf den Ausgleichsflächen im Nordosten des FFH-Gebiets. Mit 3,10 ha bzw. 1,4 % ist der LRT 6510 der flächenmäßig zweitwichtigste Offenland-Lebensraumtyp im FFH-Gebiet.

Einzelbewertung

- Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen: Bis auf drei Ausnahmen („C“) sind die Bestände des LRT 6510 strukturreich oder sogar sehr strukturreich („B“ oder „A“), je nach Deckung lebensraumtypischer Kräuter und niedrigwüchsiger Gräser.
- Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars: Drei Bestände sind ausgesprochen artenreich („A“), darunter die Flachland-Mähwiese um den Bolzplatz an der Pasteurstraße. Artenarme Bestände („C“) beschränken sich auf den Westrand der Magerrasen-Neuanlage nördlich der Angerlohe. Der größte Teil der LRT-6510-Flächen ist hinsichtlich der Arten mit „B“ zu bewerten. Charakteristisch und häufig sind z. B. Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*), Flaumiger Wiesenhafer (*Helictotrichon pubescens*), Margeriten (*Leucanthemum vulgare*, *L. ircutianum*) sowie Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*).
- Beeinträchtigungen: Der weitaus überwiegende Teil der mageren Flachland-Mähwiesen ist mäßig beeinträchtigt („B“), nur wenige Bestände zeigen keine oder aber starke Beeinträchtigungen („A“ bzw. „C“). Häufig sind die Neophyten Orientalisches Zackenschötchen, Späte und Kanadische Goldrute (*Bunias orientalis*, *Solidago gigantea*, *S. canadensis*) eingestreut. Auf dem Haiderest westlich des Landschaftssees ist die Pflegeintensität aus FFH-Sicht zu gering (Verfilzung, geringer Nährstoffentzug). Der LRT-6510-Streifen im Nordosten des FFH-Gebiets wird offensichtlich als Reitweg genutzt.

Gesamtbewertung

Drei Fünftel der Fläche des LRT 6510 im FFH-Gebiet befinden sich in einem **guten Gesamterhaltungszustand („B“)**. Viele Bestände sind gut strukturiert und recht artenreich. Von Neophyten geht eine im Mittel mäßige Beeinträchtigung aus.

4 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Weder im Wald noch im Offenland konnten im Zuge der Kartierung Arten des Anhang II nachgewiesen werden. Im gesamten FFH-Gebiet befinden sich dennoch zahlreiche Altbäume (insbesondere Alteichen), die naturschutzfachlich sehr wertvolle Strukturen aufweisen (z.B. beginnende Mulmbildung, Spalten, Höhlen, Kronentotholz etc.). Diese Altbäume können sich sowohl für die Anhang-II-Arten Eremit (*Osmoderma eremita*) und Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) als auch für andere seltene, gefährdete Käferarten als potentielle Habitatbäume eignen.

5 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope

Im Rahmen der Offenlandkartierung 2017 wurden 28 Biotop- bzw. Lebensraumtypen mit einer Gesamtfläche von 18,46 ha erfasst (Tab. 7). Das entspricht 8,3 % der FFH-Gebietsfläche.

15 Biotoptypen (darunter sieben gesetzlich geschützte) mit 4,61 ha Fläche bzw. 2,1 % Gebietsanteil sind nicht unmittelbar FFH-relevant (...00BK), können aber zahlreichen lebensraumtypischen Arten als Habitate oder wenigstens Trittsteinbiotope dienen. Von der Fläche her am bedeutsamsten sind naturnahe Hecken und magere Altgrasfluren (jeweils rund 0,8 ha), artenreiches Extensivgrünland (ohne LRT-Status) und Feldgehölze (jeweils etwa 0,6 ha), wärmeliebende Säume sowie ein verwilderter Obstgarten (siehe „Kulturbestand, aufgelassen“; jeweils ca. 0,5 ha).

Tab. 7: Gesamtübersicht der Offenland-Biotope im FFH-Gebiet

Quelle: aktualisierte Biotopkartierung 2017

Biotoptyp	Fläche [m²]	Schutz
GB00BK Magere Altgrasbestände und Grünlandbrache	7.554	–
GE00BK Artenreiches Extensivgrünland / kein LRT	5.553	–
GE6510 Artenreiches Extensivgrünland / 6510	27.460	–
GH6430 Feuchte und nasse Hochstaudenfluren, planar bis montan / 6430	1.451	§ 30
GN00BK Seggen- od. binsenreiche Nasswiesen, Sümpfe	615	§ 30
GP6410 Pfeifengraswiesen / 6410	213	§ 30
GT6210 Magerrasen, basenreich / 6210	102.050	§ 30
GT621P Magerrasen, basenreich / 621P	782	§ 30
GW00BK Wärmeliebende Säume	4.755	§ 30
LR6510 Artenreiche Flachland-Mähwiesen mittlerer Standorte	3.554	–
ST00BK Initialvegetation, trocken	1.604	–
SU00BK Vegetationsfreie Wasserflächen in geschützten Gewässern / kein LRT	349	§ 30
SU3150 Vegetationsfreie Wasserflächen in geschützten Gewässern / 3150	665	§ 30
UK00BK Kulturbestand, aufgelassen	5.473	–
VC00BK Großseggenriede der Verlandungszone / kein LRT	665	§ 30
VC3150 Großseggenriede der Verlandungszone / 3150	58	§ 30
VH00BK Großröhrichte / kein LRT	125	§ 30
VH3150 Großröhrichte / 3150	904	§ 30
VK00BK Kleineröhrichte / kein LRT	167	§ 30
VK3140 Kleineröhrichte / 3140	28	§ 30
VK3150 Kleineröhrichte / 3150	60	§ 30
VU3140 Unterwasser- und Schwimmblattvegetation / 3140	53	§ 30
VU3150 Unterwasser- und Schwimmblattvegetation / 3150	1.224	§ 30
WD00BK Wärmeliebende Gebüsche / kein LRT	2.975	§ 30
WH00BK Hecken, naturnah	8.363	–
WI00BK Initiale Gebüsche und Gehölze	1.017	–
WO00BK Feldgehölz, naturnah	5.969	–
WX00BK Mesophiles Gebüsche, naturnah	914	–

6 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Arten

Im FFH-Gebiet wurden in jüngerer Zeit mehr als 160 Tier- und Pflanzenarten der Roten Listen nachgewiesen (Quellen: Biotopkartierung 2017, Artenschutzkartierung seit 2000, Stadt München; siehe Kap. 1.8 im Anhang). Neben den Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sind davon die in Bayern stark gefährdeten, vom Aussterben bedrohten oder gar als ausgestorben geführten Arten von besonderer Bedeutung, sofern es sich um bodenständige Vorkommen handelt oder um Arten, die das FFH-Gebiet als Teillebensraum (z. B. Jagdhabitat) nutzen.

Nicht gewertet werden die Nachweise von Durchzüglern bzw. Irrgästen (Sumpfohreule), bloße Rufnachweise (Kiebitz) oder angesalbte Vorkommen (Fransen-Hauswurz – *Jovibarba globifera*, Zungen-Hahnenfuß – *Ranunculus lingua*, Gewöhnlicher Wasserschlauch -- *Utricularia vulgaris*). Auch das Rosmarin-Weidenröschen (*Epilobium dodonaei*) ist in der Aufzählung nicht enthalten, da es in Bayern zwar an den ursprünglichen Wuchsorten (Flussschotterfluren) ausgestorben ist, aber im Raum München an Sekundärstandorten wie Bahnanlagen oder Baustellen recht häufig wächst.

Tab. 8: Naturschutzfachlich besonders bedeutsame Arten im FFH-Gebiet

RB: Status nach Roter Liste Bayern; 0 = ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht,
 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste

FFH: IV = aufgeführt im Anhang IV der FFH-Richtlinie

RB	FFH	Art	Vorkommen im FFH-Gebiet
Säugetiere			
3	IV	Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	Jagdrevier an Waldrändern
	IV	Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	ebenda
Reptilien			
V	IV	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	Offenland abseits der Gewässer
Amphibien			
2	IV	Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	Kleingewässer im Bereich der Magerrasen-Neuanlage nördlich der Angerlohe
1	IV	Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	ebenda, außerdem nördlich des Rangierbahnhofs
Libellen			
2		Kleine Zangenlibelle (<i>Onychogomphus forcipatus</i>)	Kleingewässer nördlich des Rangierbahnhofs
2		Kleiner Blaupfeil (<i>Orthetrum coerulescens</i>)	ebenda
Schnabelkerfe			
2		<i>Brachycarenum tigrinus</i>	ehem. Bittelgelände Allach
1		<i>Geocoris dispar</i>	ehem. Bittelgelände Allach
2		<i>Megalonotus praetextatus</i>	ehem. Bittelgelände Allach
2		<i>Megalonotus sabulicola</i>	Allacher Haide West
2		<i>Strongylocoris leucocephalus</i>	Allacher Haide West
1		<i>Trapezonotus anorus</i>	Allacher Haide
1		<i>Tropidothorax leucopterus</i>	Haidereste nördlich und südlich des Rangierbahnhofs
Schmetterlinge			
2		Frühlings-Perlmutterfalter (<i>Boloria euphrosyne</i>)	Allacher Forst, möglicherweise inzwischen verschollen

RB	FFH	Art	Vorkommen im FFH-Gebiet
2		Rotbraunes Wiesenvögelchen (<i>Coenonympha glycerion</i>)	Haiderest nördlich des Rangierbahnhofs
0		Färberkamillen-Palpenfalter (<i>Metzneria santolinella</i>)	Haiderest südlich des Rangierbahnhofs
2		Idas-Bläuling (<i>Plebeius idas</i>)	verschiedenenorts auf Magerrasen
Bienen			
2	3	<i>Anthidium scapulare</i>	Haiderest südlich des Rangierbahnhofs
2	2	<i>Osmia mitis</i>	Haiderest nördlich des Rangierbahnhofs
2	2	<i>Osmia ravouxi</i>	Haiderest nördlich des Rangierbahnhofs
Gefäßpflanzen			
2		Langblättriges Hasenohr (<i>Bupleurum longifolium</i>)	Haiderest nördlich des Rangierbahnhofs
2		Ästiger Schachtelhalm (<i>Equisetum ramosissimum</i>)	Haidereste nördlich und südlich des Rangierbahnhofs
1		Ausdauernder Lein (<i>Linum perenne</i>)	verschiedenenorts auf Magerrasen
2		Bienen-Ragwurz (<i>Ophrys apifera</i>)	Magerrasen XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
1		Graues Fingerkraut (<i>Potentilla inclinata</i>)	Haiderest und kleinflächige Magerrasen-Neuanlage nördlich des Rangierbahnhofs
2		Großer Ehrenpreis (<i>Veronica austriaca</i>)	Magerrasen-Neuanlage nördlich der Angerlohe
2		Sand-Veilchen (<i>Viola rupestris</i>)	ebenda

Die im Maßnahmenteil beschriebenen Maßnahmen sind nicht speziell auf diese Arten ausgerichtet, dürften sich aber allesamt positiv oder zumindest neutral auf ihre Bestände auswirken.

7 Gebietsbezogene Zusammenfassung zu Beeinträchtigungen, Zielkonflikten und Prioritätensetzung

7.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Im FFH-Gebiet „Allacher Forst und Angerlohe“ geht die stärkste Beeinträchtigung der Offenland-Lebensraumtypen von invasiven Neophyten aus: Orientalisches Zackenschötchen, Späte und Kanadische Goldrute (*Bunias orientalis*, *Solidago gigantea*, *Solidago canadensis*), potenziell auch vom Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), der derzeit nur außerhalb von Offenland-LRT-Flächen wächst; in den Stillgewässern könnte sich die Kanadische Wasserpest (*Elodea canadensis*) weiter ausbreiten. In der Gesamtschau weniger gravierend ist die – aus vegetationskundlicher Sicht – zu späte oder seltene Mahd einiger Flächen. Während zumindest im Bereich der Kleingewässer die Freizeitnutzung nicht ausschließlich negativ zu sehen ist, stellen der Fischbesatz in den Flachweihern und das allmähliche Zuwachsen der kleineren Tümpel eine klare Beeinträchtigung dar.

Bei alledem muss betont werden, dass lediglich zwei der 50 Teilbestände von Offenland-Lebensraumtypen im FFH-Gebiet stark beeinträchtigt sind; immerhin 18 zeigen keine oder nur unwesentliche Beeinträchtigungen.

7.2 Zielkonflikte und Prioritätensetzung

Zwischen den verschiedenen Offenland-Lebensraumtypen – sowie zwischen Wald- und Offenland-Lebensraumtypen – ist kein Zielkonflikt erkennbar. Das Gleiche gilt für Lebensraumtypen und nach § 30 BNatSchG geschützte Biotoptypen.

Viele der in Kap. 1.7 (Tab. 1) und Kap. 1.8 (Tab. 2) im Anhang aufgeführten naturschutzfachlich bedeutsamen Arten des Offenlands sind – lebenslang, in einem bestimmten Entwicklungsstadium oder zur Nahrungssuche – schwerpunktmäßig auf LRT-Flächen angewiesen, v. a. auf Kalkmagerrasen (LRT 6210/6210*) und Kleingewässer der LRTen 3140 und 3150.

Einige typische Besiedler mageren Offenlands schätzen eine gewisse Verbrachung ihres (Teil-)Lebensraums, die sich z. B. in der Ausbildung einer schützenden Streuschicht, einer lockeren Verbuschung oder schlicht der Seltenheit von Störungen niederschlägt. Dem kann das Gebot der Erhaltung und Wiederherstellung der LRTen 6210/6210*, 6410 und 6510 entgegenstehen, welche sich ohne Mahd – auch wegen des fehlenden Nährstoffentzugs – mittelfristig in Saumgesellschaften, Altgras- oder Ruderalfluren verwandeln können. Als Kompromiss soll es möglich sein, auf mageren Flächen (weiterhin) jährlich bis zu 20 % des Aufwuchses ungemäht zu belassen, wobei die Lage des Bracheanteils jährlich wechselt; an den Bestandsrändern und in Sonderfällen sollen jedoch auch mehrjährige Bracheanteile möglich sein (z. B. im Bereich der aktuell abgepflockten Wuchsorte des Regensburger Geißklees – *Chamaecytisus ratisbonensis* auf dem Haiderest südlich des Rangierbahnhofs).

Die Wechselkröte (*Bufo viridis*) bevorzugt vegetationsfreie oder zumindest bewuchsarme Tümpel als Laichgewässer, weshalb sich ihre Belange nur schlecht mit der Erhaltung der LRTen 3140 und 3150 vereinbaren lassen, welche mindestens 5 % Wasserpflanzendeckung bedürfen. Darauf ist bei Artenschutzmaßnahmen Rücksicht zu nehmen (Verzicht auf Totalräumung). Im Gegenzug sollten derzeit bewuchsarme (Nicht-LRT-)Gewässer von Wasserpflanzen und stark beschattenden Ufergehölzen freigehalten werden. Auch die Neuabdichtung dauerhaft ausgetrockneter Kleingewässer sowie die Anlage neuer Tümpel (mit gelegentlicher Entkrautung als Folgepflege) sollte in Erwägung gezogen werden.

8 Vorschlag für Anpassung der Gebietsgrenzen und des Standarddatenbogens

Anpassungen der Gebietsgrenzen und des Standarddatenbogens sind aus gegenwärtiger Sicht für den Wald nicht notwendig.

Aus Sicht des Verfassers des Fachbeitrags Offenland sollte Folgendes am Standarddatenbogen geändert werden:

Unter 3.1. „Im Gebiet vorhandene Lebensräume und ihre Beurteilung“:

- LRT 6210: Fläche auf 10,206 ha senken, Erhaltungszustand von B in A ändern
- LRT 6210 „PF“: Fläche auf 0,078 ha senken, Erhaltungszustand von B in A ändern
- LRT 6410: Fläche auf 0,021 ha senken, Erhaltungszustand von B in C ändern
- LRT 6430: neu aufnehmen mit 0,144 ha Fläche und Erhaltungszustand C
- LRT 6510: neu aufnehmen mit 3,102 ha Fläche und Erhaltungszustand B

Ob und inwieweit die Punkte Repräsentativität, relative Fläche und Gesamtbeurteilung zu ändern sind, kann im Rahmen dieses Fachbeitrags nicht beurteilt werden.

Die LRTen 3140 und 3150 werden, wiewohl aus faunistischer Sicht sehr wertvoll, im FFH-Sinn als nicht signifikant eingestuft, da es sich um künstlich abgedichtete Gewässer mit größtenteils von Menschenhand eingebrachten Pflanzenarten handelt.

Unter 4.1. „Allgemeine Gebietsmerkmale“:

- Binnengewässer (stehend und fließend): neu aufnehmen mit Anteil 2 %
- Heide, Gestrüpp, Macchia, Garrigue, Phrygana: neu aufnehmen mit Anteil 2 %
- Trockenrasen, Steppen: Anteil von 10 auf 6 % senken
- Feuchtes und mesophiles Grünland: neu aufnehmen mit Anteil 3 %
- Anderes Ackerland: neu aufnehmen mit Anteil 2 %

